

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



AN DER SPITZE DES SAARLANDS
Anke Rehlinger zur neuen
Ministerpräsidentin gewählt. Seite 2

LIVE IN DER REGION
Welche Konzerte sich in den
nächsten Wochen besonders
lohnenswert sind. Seite 23



mb messe bexbach
30. April bis 8. Mai 2022
DIE Outdoor- und
Campingmesse im Südwesten
www.messe-bexbach.de

ÜBERBLICK

So will Luxemburg den Verkehr bändigen

LUXEMBURG (dpa) Luxemburg will das Fahrradfahren deutlich attraktiver machen, um wachsende Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen. „Das Fahrrad muss neben dem Auto das zweite vollwertige Individualverkehrsmittel werden“, sagte Luxemburgs Mobilitätsminister François Bausch.

Seite 8

Heimische Wälder sind in Gefahr

TRIER (red) Der Klimawandel ist angekommen – das jedenfalls merken die Forstämter in der Region. Der TV hat nachgefragt, wie sich der Wetterstress im heimischen Wald bemerkbar macht und vor welchen Herausforderungen die Forstämter stehen.

Seite 10

ZITAT

„Die Tatsache ist, dass ich mit fast 85 noch lebe und arbeite. Wow! Wen kümmert es, wenn ich meine alten Gelenke nicht mehr habe? Und nicht mehr Ski fahren, Rad fahren oder Joggen kann?“

Jane Fonda (84)

Der Hollywood-Star stört sich nach eigenen Worten nicht am Alternwerden.

WETTER

5° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht.
11° 5°

Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6
FERNSEHEN SEITE 25
HÄGAR SEITE 24
SUDOKU SEITE 24
FREIZEIT SEITE 22
FÜR KINDER SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,10 €, NR. 96



4 194971 102101 20117



NATUR

Wieder Störche im Land heimisch

BORNHEIM (dpa) Freude bei Tierfreunden im Bundesland: Die ersten Störche des Jahres in der Pfalz sind geschlüpft. Aufmerksam bewachen die Klapperschnäbel ihren handgroßen, flauschigen Nachwuchs. Auch in Morbach im Hunsrück werden vermehrt Storchensichtungen gemeldet.

FOTO: DPA

Themen des Tages Seite 2

Nach Flutkatastrophe will das Land neue Hubschrauber kaufen

Bei der größten Naturkatastrophe des Landes fehlte eine entscheidende Ressource: Helikopter mit Seilwinde, um die Menschen von ihren Häusern zu retten.

VON SEBASTIAN STEIN

MAINZ/TRIER Bei der Flutkatastrophe im vergangenen Jahr haben Hubschrauber mit Seilwinden zur Menschenrettung gefehlt. Dieses Ausrüstungs-Defizit in Rheinland-Pfalz ist nach Aussagen verantwortlicher Katastrophenschützer jüngst im Untersuchungsausschuss zur Flut im Ahrtal deutlich geworden. Das Land will nun offenbar nachbessern und plant nach Volksfreund-Informationen, zwei neue Polizeihubschrauber mit Seilwinde zu kaufen. Man befindet sich im Beschaffungsprozess für zwei Modelle, die zwei ältere Hubschrauber ersetzen sollen, sagte ein Sprecher des Innenministeriums. Der genaue Zeitpunkt sei aber noch unklar.

Bereits am frühen Abend der Flut-

katastrophe mussten Menschen am Oberlauf der Ahr von den Dächern ihrer Campingwagen gerettet werden. Später warteten Dutzende auf die Rettung vom Dach ihrer Häuser. Für solche Fälle reichen übliche Rettungshubschrauber, die für Transporte oder Notarzteinsätze dienen, nicht aus. In den wenigsten Fällen sind sie überhaupt mit einer Seilwinde ausgestattet.

Polizeihubschrauber mit Seilwinden hingegen sind bei Katastrophenfällen in der Lage, medizinisches Personal in schwierigem Gelände in den Einsatz zu bringen oder Personen daraus zu befreien. Dies sei ein „anspruchsvolles, gefahrengeeignetes Spezialverfahren“, heißt es vom Innenministerium.

Das Land selbst besitzt allerdings schon seit mittlerweile 22 Jahren

keine eigenen Modelle mit Seilwinde. Das hatte sich während der Flut als großes Problem dargestellt. Denn Rheinland-Pfalz musste sich zu diesem Zeitpunkt auf andere verlassen. Im Bedarfsfall habe man in der Vergangenheit Hubschrauber aus Nordrhein-Westfalen, Luxemburg oder bei der Bundeswehr angefragt, heißt es vom Innenministerium. Zudem besteht seit 2013 eine enge Kooperation mit der Fliegerstaffel aus dem Nachbarland Hessen.

Doch auch diese Kooperation reichte in der Flutnacht nicht aus, wie kürzlich die Befragung eines Referatsleiters der beim Katastrophenschutz zuständigen Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion im Untersuchungsausschuss ergab. Demnach hatte es am Abend des

14. Juli in Hessen offenbar Probleme gegeben, möglichst schnell einen Experten für die Bedienung der Winde im einzigen verfügbaren Hubschrauber bereitzustellen.

Hubschrauber seien generell eine Mangelressource, erklärte der Referatsleiter auf die Frage, warum man diese erst organisiere, wenn die Krise exorbitant sei. Überall hatte die ADD an diesem Abend versucht, Maschinen zu akquirieren – bei der Bundeswehr, beim ADAC und sogar bei privaten Firmen. Am Ende seien dann noch über 30 Hubschrauber im Einsatz gewesen, um Menschen von ihren Dächern zu retten.

Die beiden neuen Hubschrauber sollen wie die alten Modelle bei der Polizeihubschrauberstaffel in Winnigen (Landkreis Mayen-Koblenz) stationiert werden.

Kiew: US-Minister kündigen weitere Militärhilfen an

KIEW/WASHINGTON (dpa) Zwei von US-Präsident Joe Bidens wichtigsten Ministern haben der Ukraine bei einem Besuch in Kiew weitere Militärhilfen der USA angekündigt. Zudem sollen US-Diplomaten schon kommende Woche in die Ukraine zurückkehren und sich um eine baldige Wiedereröffnung der Botschaft in Kiew bemühen, wie US-Außenminister Antony Blinken nach seiner Reise mit Verteidigungsminister Lloyd Austin ankündigte.

Themen des Tages Seite 7

Neue Studie: War Bischof Stein ein Vertuscher?

TRIER (sey) Inwiefern war der ehemalige Trierer Bischof Bernhard Stein in die Vertuschung von Missbrauchstaten und den Schutz von Tätern verstrickt? Der Trierer Historiker Thomas Schnitzler hat dazu eine neue Studie erstellt, die in der nächsten Woche als Buch veröffentlicht wird. Allein 49 der insgesamt 55 von Schnitzler beleuchteten Fälle fallen in die Amtszeit Steins. Alles nur ein Zufall? Auch dieser Frage geht die Studie nach. Eine weitere Besonderheit: In einem Drittel der betrachteten Fälle werden auch die Klarnamen der Täter genannt.

Themen des Tages Seite 2

Wirtschaft klagt: Das Problem am Ausbildungsmarkt

BERLIN (red) Die Wirtschaft sucht Nachwuchs, besonders gefragt sind Metzger, Klempner oder Betonbauer. Trotz des Fachkräftemangels bleiben nach einer noch unveröffentlichten Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) jährlich bis zu 40 Prozent der Ausbildungsstellen unbesetzt. Offiziell hätten 2021 gut 63.000 Ausbildungsplätze oder knapp zwölf Prozent aller Stellen nicht mit jungen Menschen besetzt werden können.

Geld und Markt Seite 6

Raser am Flughafen Findel „vorbeigeflogen“

LUXEMBURG (red) Die luxemburgischen Polizeibeamten staunten nicht schlecht, als ihnen bei einer Geschwindigkeitskontrolle am Flughafen Findel ein Raser in die Falle ging. 209 Kilometer pro Stunde zeigte das Messgerät an – erlaubt waren 130, berichtet das luxemburgische „Tageblatt“. Der Fahrer konnte gestoppt werden. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass er bereits einem Fahrverbot unterlag. Sein Fahrzeug wurde von den Beamten beschlagnahmt.

Erleichterung nach Wahlsieg Macrons

Ministerpräsidentin Malu Dreyer hofft auf den Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

VON BERND WIENTJES

TRIER Politiker aus der Region reagieren erleichtert auf den Wahlsieg von Emmanuel Macron bei den französischen Präsidentschaftswahlen. „Mit ihm haben wir einen Partner an unserer Seite, der für Demokratie und ein starkes Europa steht. Mir scheint, die Französinnen und Franzosen haben erkannt, dass wir genau das brauchen, in diesen unruhigen Zeiten, in der Europa, aber auch Frankreich und Deutschland vor großen Herausforderungen stehen“, sagte die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD).

Amtsinhaber Macron hatte sich mit 58,54 Prozent der abgegebenen Stimmen gegen seine Herausforderin Marine Le Pen durchgesetzt. Die 53-Jährige kam auf 41,46 Prozent. In einigen Teilen der an Rheinland-Pfalz

angrenzenden ostfranzösischen Region Grand Est lag die Rechtspopulistin vor Macron. In den Regionen Meuse und Vogesen konnte Le Pen mehr als 50 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. In der Region Moselle, in der auch Triers Partnerstadt Metz liegt, gewann hingegen knapp Macron mit 50,46 Prozent.

Dreyer lobte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Frankreich. „Dieses Miteinander wollen wir pflegen und weiter ausbauen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen dem neuen alten Präsidenten und Frankreich nur das Beste.“ Als direkter Nachbar Frankreichs strebe Rheinland-Pfalz eine weiterhin enge Zusammenarbeit etwa bei der Bewältigung der Corona-Pandemie, der Anerkennung von Berufsabschlüssen und im Bereich Mobilität an.

Der Trierer Politikwissenschaftler Joachim Schild hält die Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und der französischen Region Grand Est noch für ausbaufähig. Zu Problemen kann es möglicherweise kommen, wenn Macron seine Klimaschutzziele umsetzt. Denn, so Schild, neben dem Ausbau der Windkraft setzt Macron auch weiterhin auf Atomenergie. Er hatte angekündigt, auch ältere Atomkraftwerke noch länger am Netz zu lassen. „Dies wird in Deutschland immer kritisch beäugt. Dabei wird gerne selbstzufrieden übersehen, dass Deutschland pro Kopf fast doppelt so viel CO₂ produziert wie Frankreich“, sagt Schild.

Ein Sieg von Le Pen hätte zu Belastungen des deutsch-französischen Verhältnisses geführt, ist der Experte überzeugt. „Sie hätte flächendeckend Grenzkontrollen wieder eingeführt.“

Die Vizepräsidentin des Europaparlaments, Katarina Barley aus Schwweich, bewertet den Sieg Macron als Gewinn für Europa. „Frankreich bleibt Deutschland und der EU als starker und verlässlicher Partner erhalten“, schrieb die SPD-Politikerin auf Facebook. Ähnlich äußerte sich der Vorsitzende der rheinland-pfälzischen Grünen, Paul Bunjes. Die Bedrohung durch den russischen Krieg gegen die Ukraine, die Klimakrise und die Corona-Pandemie seien ohne europäische Zusammenarbeit nicht zu bewältigen. Luxemburgs Premierminister Xavier Bettel twitterte, er freue sich, weiter mit Macron arbeiten zu können. Er sei „ein Kollege und Freund, der unsere demokratischen Werte und unser gemeinsames europäisches Projekt verteidigt“.

Themen des Tages Seite 3